

wurde die galizische Figur auch für Svantovits Darstellung angesehen. Die in Zbrucz gefundene Bildsäule unterscheidet sich von den steinernen sogenannten Baby-Figuren, welche sich bis gegen Sibirien zerstreut vorfinden, nicht nur durch bessere Bearbeitung, sowie durch die stehende Haltung, sondern hauptsächlich auch dadurch, daß sie in der Hand nicht den Becher, wie alle Baby-Figuren, sondern ein Horn hält. Die besprochene galizische Figur stimmt hierin mit einer ganzen Reihe prähistorischer roher Steinsäulen, die in den alten slavischen Ländern besonders in Preußen gefunden wurden, welche ebenfalls ein Horn in der Hand halten, überein. Manche haben sogar am Gürtel ein Schwert von dem Typus der letzten prähistorischen Epoche und wurden ebenfalls in Wasser versenkt gefunden.

Die deutschen Archäologen betrachteten in Berücksichtigung der Volks-Tradition und der Angaben der mittelalterlichen Schriftsteller (Saxo Grammaticus und Helmold) jene Figuren als die Darstellungen der alten slavischen Götter aus der letzten prähistorischen Epoche. Es spricht viel dafür, auch unsere im Zbrucz gefundene Figur als die Bildsäule einer slavischen Gottheit, welche bei der Einführung

des Christenthums absichtlich ins Wasser versenkt wurde, anzusehen. In den drei Etagen würden die bei so vielen Völkern wiederkehrenden drei Reiche des Weltsystems zu erblicken sein: unten die Unterwelt, respective die Gottheit der Unterwelt, die wie Atlas die Erde und den Himmel auf ihrem Rücken trägt, in der Mitte die Oberwelt mit den Menschen,



Svantovii-Steinsäule aus dem Flusse Zbrucz in Ostgalizien.